

Mehr als Meer

VON VERENA WEISSE

Mauritius und die Seychellen bieten mehr als Sommer, Sonne, Strand: Wanderungen eröffnen einen ungewöhnten Blick auf die beliebten Inseln im Indischen Ozean.

Unser Wanderguide Yan de Maroussem, ein durchtrainierter Asket mit hagerem Gesicht, hat es eilig an diesem Morgen. Bei guter Sicht möchte er uns unbedingt den fantastischen Blick vom Le Morne Brabant zeigen. Dieser 556 Meter über NN hohe Felsbrocken erhebt sich auf einer Halbinsel im äußersten Südwesten von Mauritius im Indischen Ozean.

Bis zur tollen Aussicht fordert uns ein anderthalbstündiger Anstieg. Um 7 Uhr in der Früh sind wir, Wanderer aus Kanada, Frankreich, Deutschland, Polen und Südafrika, am Fuß des Morne Brabant gestartet. „In drei Stunden sind wir wieder zurück“, stellt Yan auf Englisch klar. „Lasst uns los.“

Nach halbstündigem Weg bergauf über eine breite, sandige Forststraße beginnt der lange, steile Aufstieg über Felsvorsprünge mit einigen kletterähnlichen Passagen. Konzentriert setzen wir unsere Schritte. Ein lohnenswerter Aufstieg: Hinter dem letzten Felsvorsprung öffnet sich auch für die Nachzügler die Sicht auf den tiefblauen Ozean, der sich bis ins Unendliche erstreckt. Weiße Sandstrände säumen das Grün der Wälder des Black River Gorges Nationalparks. Jetzt heißt es innehalten, den Moment genießen, die Weite aufsaugen.

„Kennt ihr die Geschichte rund um den Le Morne Brabant?“, fragt Yan und erzählt von jener Zeit, als der Berg die Fluchtburg schwarzer Sklaven war, welche die Unterdrückung durch ihre weißen Herren nicht länger ertragen wollten. Sie versteckten sich rund um die Spitze des Felsens. Nachdem die Sklaverei abgeschafft war, schickte die Verwaltung Polizisten auf den Morne Brabant. Sie sollten den Sklaven mitteilen, dass sie frei sind. Die jedoch fühlten sich in die Enge getrieben – einige sollen sich aus Verzweiflung sogar vom Felsen gestürzt haben.

Solche Geschichten aus der Historie erfährt der Wanderer auf Mauritius an solch markanten Stellen eher als der Pauschaltourist. Für den gilt die Vulkaninsel mehr als exklusives Reiseziel mit kreolischem Charme, bekannt für traumhaft schöne Buchten, feine, weiße Sandstrände, teure Hotelanlagen und farbenprächtige Unterwasserwelt.

Eine andere spannende Wanderwelt eröffnet sich 2.000 Kilometer weiter südlich, ebenfalls mitten im Indischen Ozean – auf den Seychellen. Beginn einer Tour um 8.15 Uhr im dortigen Ephia-Resort, einer Hotelanlage in der wunderschönen Bucht Port Glaud auf der Hauptinsel Mahe. ▶

Inselglück mit Wanderschuhen erleben

Mauritius und die Seychellen, Eilande im Indischen Ozean, bieten mehr als Urlaub mit Schnorchel und Strand. Wanderpfade führen an entlegene Stellen.





Terence Belle, ein rundlich aussehender Kreole mit großen dunklen Augen, empfängt uns als Wanderführer für die nächsten Tage. Der 39-Jährige weiß alles über Flora und Fauna der Seychellen. Außer Mahe liegen Terence Belle die beiden Inseln Praslin und La Digue besonders am Herzen: „Da ist das Leben quirlig, und toll wandern können wir dort auch.“

Für den Vormittag steht die Tour auf den Copolia an, einen 497 Meter über NN hohen Berg im Norden der Insel. Die Sonne lacht, der Himmel strahlt in tiefem Blau – perfektes Wander- und Fotowetter. Das allerdings kann sich blitzschnell ändern: Die immergrünen Inseln sind bekannt dafür, dass es von einer auf die andere Minute zu regnen beginnt. Im Jahr fällt hier dreimal so viel Regen wie in Deutschland. Kühler wird es dabei aber nicht, dafür schwüler.

Herrlich, dass die Wandertour durch dichten, urwaldähnlichen Wald führt. Gefährliche oder gar giftige Tiere gibt es hier zum Glück nicht. Dafür spendet ein dicht verzweigtes Waldnetz den nötigen Schatten. Es ist schon 26 Grad warm. Anstrengend ist es, in dieser Schwüle zu wandern.

Immer wieder legt Terence Belle die nötigen Pausen ein. Plötzlich gibt er einen grell klingenden Laut von sich: „Hier schaut, dies

ist ein Treefrog.“ Dann wedelt er ein Palmblatt herum. Darunter sitzt ein knallgrüner Frosch, den es nur auf den Seychellen gibt.

Der Wanderführer liebt es, über die Pflanzen und Tiere, Zimt, Vanille und Kokosnüsse seiner Heimat zu referieren und zu philosophieren. Keine Gelegenheit lässt

Terence Belle aus, seine Seychellen in einem guten Licht erscheinen zu lassen.

Nach einstündigem, leichtem Anstieg erwartet uns das letzte kurze Stück über die bekannten Granitfelsen. Sie prägen das Bild der Seychellen – und sie liegen in der prallen Sonne. Langsam öffnet sich auch





Mauritius und Seychellen

Die Vulkaninsel Mauritius erhebt sich 870 Kilometer östlich von Madagaskar aus dem Indischen Ozean. Die Seychellen bilden 115 Inseln, sie liegen 2.000 Kilometer nördlich von Mauritius ebenfalls im Indischen Ozean. Zu den bekanntesten gehört die Hauptinsel Mahe, sie ist 28 Kilometer lang, acht Kilometer breit und hat eine Fläche von 154 Quadratkilometern.

i Mauritius: www.tourism-mauritius.mu/de,
Seychellen: www.seychellen.sasafi.de.
Wanderguide Mauritius: Yan de Marussem,
www.trekkingilemaurice.com,
yan@trekkingilemaurice.com.
Naturguide auf Mahe: Terence Belle, Kontakt über
Seychelles Tourism Board, Hauptbüro in Victoria
auf Mahe, www.seychelles.travel.

✈ Aus Deutschland fliegen nach Mauritius zum Sir Seewoosagur Ramgoolam Airport Condor und Air Mauritius ab Frankfurt und München je nach Saison zwei- bis dreimal pro Woche nonstop, Flugzeit: elf bis zwölf Stunden. Wer mit Emirates über Dubai fliegt, kann einen mehrtägigen Zwischenstopp einplanen und die Stadt erkunden. Nach Mahe, der Hauptinsel der Seychellen, fliegt Condor ab Frankfurt einmal pro Woche nonstop, Flugzeit: 9,5 Stunden.

🏠 Mauritius: Constance Belle Mare Plage,
www.constancehotels.com/en,
Seychellen: Constance Ephelia Resort auf Mahe,
www.constancehotels.com/en.

hier nach allen Seiten ein Panorama über den Indischen Ozean. Zu sehen ist sogar die künstlich angelegte Insel Eden – ein von Menschen gemachtes Paradies.

Der Blick geht hinauf zum Morne Seychellois. Der mit 905 Metern über NN

höchste Gipfel der Seychellen erhebt sich im Le Morne Seychellois National Park, in dem oberhalb von 600 Metern Meereshöhe kein Eingriff in die Natur erlaubt ist. Bei Apfel und Fruchtsaft genießen wir Natur und Stille. ■

